

Lieber junger Mensch,

als ich jung war, war ich mir sicher: Wir sind alle gleichberechtigt, ich kann das Gleiche erreichen wie ein Mann, es gibt keine vorgezeichneten Lebenswege.

Bei mir endete die Gleichberechtigung mit der Schwangerschaft: Von da an erwarten die Leute von Dir ein ganz bestimmtes Verhalten. Sie erwarten Mütterlichkeit und Häuslichkeit. Sie erwarten eine klare Aufgabenteilung. Und: Durch meine lange Elternzeit und der anschließenden Teilzeitarbeit ist auch genau das passiert. Ich habe neben den Arztterminen für die Kinder, die Fahrten zur Kita, das Geburtstagsgeschenk für irgendeinen Kumpel der Kinder, das Putzen, das gesunde Kochen, das fröhliche Muttersein, die Angeber-Torte zum dritten Geburtstag mir noch bei der Arbeit anhören müssen: „Nee, für den Job möchten wir lieber jemanden in Vollzeit.“ „Oh, ich habe Dich im E-Mail-Verteiler wohl vergessen.“ „Ach, Du kannst nachmittags zu der Fortbildung nicht? Tja, schade, aber nicht zu ändern“ – und damit hatte ich vor allem immer eins: ein schlechtes Gewissen.

Mittlerweile ist das besser und mein Mann und ich arbeiten beide 30 Stunden – wobei sich die Arbeitskollegen über meinen Mann lustig machen, dass er Essen kochen und einkaufen muss. Das wäre doch nicht männlich. Ätzend. Dabei finden die Kinder das gut, Papa ist viel lockerer als Mama. Und mit ein paar Sachen kommen sie jetzt zu mir und mit anderen Anliegen halt lieber zum Papa. Win-Win.

Ich wünsche Dir, dass Du bewusster Dein Leben planst und Dich nicht von den gesellschaftlichen Vorstellungen, wie ein Geschlecht leben sollte, beeinflussen lässt. Nicht bei der Berufswahl und nicht beim Familienleben und nicht in der Freizeit und nicht im Denken.

Ich wünsche Dir Menschen an Deiner Seite, mit denen Du alle Aufgaben, die das Leben so mit sich bringt, gut teilen kannst, ohne dass jemand besonders eingeschränkt wird. Weil: Jede/r kann was und zusammen können wir dann viel.

Eine Unbekannte